

derholten malen über das Getraide hin und her streichen, damit dieser schädliche Thau herabfalle. So schlecht diese Mittel sind, so schwer ist doch, wie jedermann sieht, ihre Anwendung; und wenn man alles genau untersucht, so kommt damit nichts heraus, und es würde viel sicherer und kürzer seyn, es so einzurichten, daß das Getraide selbst dem schädlichen Rebel oder Wehlthau widerstehen könnte.

Folgende Zubereitung, welche zu dem Ende vorgeschlagen wird, ist ganz einfach, und das Mittel ist in einer Gegend gebraucht worden, wo der Wehlthau das Getraide alle Jahr verdarb, und wo man nun seit acht bis zehn Jahren, da es gebraucht worden ist, das schönste Getraide von der Welt einernndet. Die Zubereitung ist diese: Für sechs Scheffel Saamen nehme man ungefehr den neunten Theil eines Scheffels ungelöschten Kalks, drey Hände voll Ofen- oder Kesselrus und eben so viel Salz. Man mische alles wohl untereinander, streue es auf das Getraide und rühre es zugleich mit einer Schaufel wohl um. Man besprenge hernach das Getraide mit Mistlaake und zwar für jeden Scheffel ein ganzes Sprengfaß voll. Während des Besprenghens wird das Getraide beständig umgerührt und so lange gesprengt bis es ganz feuchte ist. Alsdem schütte man es auf einen Haufen und lasse es so eine Nacht durch liegen; denn diese Operation muß den Tag zuvor vorgenommen werden, ehe man aussäen will. Das Getraide trocknet hinlänglich, um den folgenden Tag ausgesäet werden zu können. Säet man mehr als sechs Scheffel, so muß man nach Proportion die angeführten Dosen erhöhen.

Der den Tag vorher also zubereitete Saamen muß des Morgens in die Erde gebracht werden, und wenn man Nachmittags säet, muß man ihn erst des Morgens zubereiten; denn wenn man das Getraide zu lange aufbehielte, mögte es verderben. Weil es aber solchergestalt von Morgen bis Abends nicht hinlänglich trocknen mögte, wofern es alzuweh angefeuchtet worden wäre so muß man an statt der sechs Sprengfässer voll Mistlaake, auf sechs Scheffel, nur viere rechnen, das ist, man muß das Wasser, womit man den Saamen einfeuchtet, um den dritten Theil vermindern.

Der Wehlthau verursachet einen so großen Schaden, daß man den für keinen klugen Haushalter halten kann, der diese Zubereitung nicht versuchen wollte, und wir wünschen daß der Versuch so glücklich von statten gehen möge, als man es uns versichert. Um alle Zweydeutigkeit, in Absicht des Sprengfassens, zu vermeiden, dessen Größe verschieden ist, so ist zu merken, daß das Getraide nur in dem Grade angefeuchtet werden müsse, daß man im Stande ist, es zu der Zeit auszusäen, die man sich dazu ausgeset hat; und eben deswegen besprenget man es des Morgens für den Abend, weniger, als den vorhergehenden Tag, für den folgenden.

Fremde und hiesige Personen, so vom 26ten Jan. bis den 1ten Febr. in Cassel angekommen.

Leipziger Thor: Den 26ten Januar. Würtemb. Husar. Lieut. Hr. v. Müller, p. b. Den 27ten Hannöv. Amtmann Hr. Bddicker, l. b. Hrn. Oberlieut. v. Adelexen. Ein Commando v. hl. v. Rnyphauf. Fusil. Reg. mit 2 Arrest. 3. Stockhaus und 1 Arrest. zum Zuchthaus. Den 30ten Hannöv. Fähnr. Hr. v. Schelden, l. i. f. Adl. a. d. D. N. Capit. Hr. v. Rauschard, in Preuss. Diensten gest. l. i. Strals. Den 31ten Hrn. Kaufl. Roth u. Hess, k. v. Hannov. l. i. Strals. Den 1ten Febr. Stud. Hr. v. Hefler, k. v. Gdt. l. i. g. Engel. Musicus Hr. Drester, k. von Wien, l. i. Helm.

Holländ. Thor: Den 26ten Januar. Kaufm. Hr. Laporte, k. von Carlshafen, log. i. h. Mond. Den 27ten Hr. Capit. Mathias, v. L. Rall. Grenad. Reg. l. b. Hr. Lieut. Walthor. Den 28ten Preuß.